

PortfolioJournal

VERMÖGENSPLANUNG & ASSET ALLOCATION

TITELGESCHICHTE

Fußball-WM in Brasilien

INTERVIEW

„Alles Wichtige auf einer einzigen Plattform“

ROHSTOFFE

Soja seit einiger Zeit
im Aufwärtstrend

WISSEN

Moneymanagement –
Steuern Sie Ihr Risiko,
dann steuern Sie Ihren Erfolg
(Teil 5)



EDITORIAL



Die richtige Aufstellung kann über den Erfolg entscheiden

In wenigen Tagen ist es soweit, dann regiert wieder König Fußball. Am 12. Juni wird die Fußball-Weltmeisterschaft in Brasilien eröffnet. Millionen verfolgen gespannt die 64 Spiele bis zum Endspiel am 13. Juli. Nach einem zweiten und zwei dritten Plätzen hofft die ganze Nation, dass es Jogi Nationalelf endlich wieder einmal gelingt, den Weltmeistertitel nach Deutschland zu holen.

Auch namhafte Banken hierzulande können sich dem WM-Fieber nicht entziehen und lassen augenzwinkernd von Analysten die Chancen für die jeweiligen Teams berechnen. Für Sportwettanbieter wie bwin ist dies sogar äußerst wichtig. Mit komplexen Methoden müssen sie schließlich die Wettquoten errechnen. Und danach ist Brasilien mit einer Wettquote von 4 eindeutiger Favorit, gefolgt von Deutschland, Argentinien und Spanien. In der Titelgeschichte beleuchten wir die Chancen dieser vier Staaten sowohl auf fußballerischer als auch wirtschaftlicher Basis. Mittels ETFs können Anleger auch kostengünstig auf die Aktienmärkte der Fußball-WM-Teilnehmer setzen. Zu empfehlen ist dabei auch während der WM ein Blick auf die Webseite unseres Schwestermagazins von extra-funds.de, auf der wir auch die Chancen der anderen Teilnehmerländer beleuchten.

Sowohl beim Fußball als beim erfolgreichen Investieren gelten ähnliche Erfolgsfaktoren: „Das Spiel gewinnt, wer am häufigsten den Ball im gegnerischen Tor versenkt. Gleiches gilt für eine erfolgreiche Aktienanlage. Der Ball ist die Strategie und das Tor die Börse. Die verbindenden Elemente zwischen Ballsport und Börse sind Emotionalität, Faszination, Regeln, Fehlentscheidungen, Zufall, Glück, Pech und Überraschungen. All dies kann aus Außenseitern Sieger und aus Favoriten Verlierer machen“, so erklärt Beate Sander in ihrem Buch „Der Ball muss ins Tor“, dass wir in dieser Ausgabe vorstellen. Und die richtige Aufstellung der Mannschaft oder des Anlagedepots entscheidet dabei über den Erfolg. In verschiedenen Artikeln des Heftes finden Sie dabei einige wertvolle Anregungen.

Ihr Markus Jordan | Chefredakteur

**Kennen Sie schon meinen
Expertendesktop auf Guidants?
→ JETZT FOLGEN!**

Titelgeschichte Fußball-WM in Brasilien	Seite 03
Interview „Alles Wichtige auf einer einzigen Plattform“	Seite 06
In eigener Sache Gute Bewertung als weiterer Ansporn	Seite 07
Portfolioübersicht Welcher Anlegertyp bin ich eigentlich?	Seite 08
Aktien easyfolio 70: Renditestarkes Basisinvestment	Seite 09
Renten Turbo fürs Rentenportfolio	Seite 10
Wissen Moneymanagement – Steuern Sie Ihr Risiko, dann steuern Sie Ihren Erfolg (Teil 5)	Seite 11
News & Seminare	Seite 13
Rohstoffe Soja seit einiger Zeit im Aufwärtstrend	Seite 14
Buchtipps Der Ball muss ins Tor	Seite 15
Alternative Investments Geld verdienen mit Energieinfrastruktur	Seite 16
Immobilien Hauspreise in der Eurozone vor der Erholung?	Seite 17
Impressum	Seite 18

Achtung: Alle Analysen sind persönliche Meinungen der Redakteure! Insbesondere handelt es sich um keine Form der Anlageberatung. Niemand ist aufgefordert, Empfehlungen zu folgen oder sie zu missachten. Jeder Leser/Anleger entscheidet eigenverantwortlich über seine Anlagedispositionen. Bitte beachten Sie auch den Haftungsausschluss auf der letzten Seite.

Offenlegung gemäß §34b Wertpapierhandelsgesetz:

Mögliche Interessenkonflikte der Autoren von Finanzanalysen werden an dieser Stelle offengelegt. Ein Interessenkonflikt kann z.B. dann vorliegen, wenn der Autor einer Finanzanalyse selber in dem analysierten Basiswert/Wertpapier investiert ist.

Es bestehen Interessenkonflikte hinsichtlich der Finanzanalysen folgender Basiswerte/Wertpapiere: easyfolio 30, easyfolio 50 und easyfolio 70

FUSSBALL-WM IN BRASILIEN

ZWISCHEN SPORTLICHEM OLYMP UND SCHATTENREICH

Nach Berichten über soziale Unruhen, Kriminalität und unfertige Stadien zeigt sich nun die Vorfriede auf das in wenigen Tagen beginnende sportliche Großereignis. Ganz Deutschland fiebert mit unserer Elf. Für die Wirtschaft ist es ein wichtiger Wirtschaftsfaktor.

Nach den Olympischen Winterspielen in Sotchi ist es bereits das zweite sportliche Großereignis dieses Jahres. Am 12. Juni um 17:00 Uhr Ortszeit (22:00 Uhr deutscher Zeit) erfolgt der Anpfiff für das Eröffnungsspiel Brasilien gegen Kroatien im Stadion von São Paulo. Die deutsche Mannschaft bestreitet dann am 16. Juni in Salvador das erste Vorrundenspiel gegen den WM-Mitfavoriten, das portugiesische Team mit bekannten Stars wie Cristiano Ronaldo, Pepe oder Fábio Coentrão. Nach einem 2. Platz im Jahr 2002 und zwei dritten Plätzen in den Jahren 2006 und 2010 ist der Druck auf Jogi Löw groß, die Siegetrophäe nach den Titeln 1954, 1974 und 1990 wieder einmal nach Deutschland zu holen. Untermauert wird diese Erwartung durch Platz 2 der FIFA-Weltrangliste und die niedrige Wettquote bei bwin von 6,0 nach dem Gastgeberland Brasilien. Der Marktwert des Teams beträgt 616 Mio. Euro. Um den Druck auf die deutschen Kicker nicht ins Unermessliche steigen zu lassen, warnte Löw bereits im Vorfeld vor übertriebenen Erwartungen. Andere Mannschaften hätten ähnlich große Chancen, nur das wolle keiner hören. Aber natürlich wisse er sehr wohl, dass die Sehnsucht nach einem erneuten Titel sehr groß sei.

Sollte es mit dem Gewinn der WM auch diesmal nichts werden, kann sich Deutschland nach wie vor mit einer prosperierenden Wirtschaft trösten. Auch wenn inzwischen der Zenit des Wachstums überschritten ist, darauf deuteten zuletzt der gesunkene sentix-Konjunkturindex sowie ein Rückgang der Industrienaufträge, läuft die Wirtschaft unverändert positiv. Das Bruttoinlandsprodukt soll nach Prognosen der Bundesregierung 2014 um 1,8 Prozent und 2015 sogar um 2,0 Prozent wachsen. Mit zahlreichen ETFs der verschiedensten Anbieter (siehe Tabelle) können Anleger am erwarteten Wachstum partizipieren.



Titelfavorit ist aber Brasilien

Als Hauptfavorit wird jedoch der fünffache Weltmeister und Gastgeber Brasilien gehandelt. Darauf deutet auch die aktuell beste Wettquote von 4,0 sowie Platz 4 der FIFA-Weltrangliste hin. Vor heimischem Publikum in einem fußballversessenen Land dürfte die brasilianische Elf bestens angefeuert werden. Bereits im Jahr 2013 gewann Brasilien den Confederation Cup. Der aktuelle Marktwert des Teams beträgt 467,5 Millionen Euro. Unangefochtener Star im Team ist der Flügelstürmer Neymar da Silva Junior, kurz Neymar. Für eine effektive Verteidigung sorgen sollen Dante, Dani Alves und Thiago Silva. Bei den letzten Weltmeisterschaften war für Brasiliens Elf allerdings bereits im Viertelfinale Schluss.

Kritik vor der WM ist groß

Bisher war allerdings von der sonst so legendären Fußballbegeisterung im südamerikanischen Land wenig zu spüren. Erst im Mai demonstrierten Tausende an Rios Copa Cabana gegen die WM. Zum Confederation Cup

im vergangenen Jahr ging sogar rund eine halbe Million Brasilianer auf die Straße. Dies liegt weniger an fehlendem Gastgeberstolz oder mangelnder Fußballbegeisterung, sondern vor allem an den großen Problemen im Land. Die große Mehrheit der 200 Millionen Einwohner Brasiliens können sich die teuren Eintrittskarten für eines der 64 WM-Spiele sowieso nicht leisten, verfolgen die Fußball-WM nur am Fernseher.

Um sich vor der Weltöffentlichkeit als perfekter Gastgeber zu präsentieren, investierte das Land jedoch rund 10,5 Mrd. Euro in Stadien, Infrastruktur sowie Sicherheitsmaßnahmen. Manches Stadion und mancher Flughafen wird wohl erst kurz vor Eröffnung fertiggestellt. Bei zahlreichen Projekten davon bleibt die nachfolgende Nutzung ungewiss, vieles ist überdimensioniert. 170.000 Polizisten, Soldaten und private Sicherheitsdienstkräfte schützen die Fans, was allein Kosten in Höhe von geschätzten 355 Mio. Euro verursacht. Anders als in London macht den Sicherheitskräften weniger die erhöhte Terrorgefahr Sorgen, sondern die hohe Kriminalität. Mit 25

gewaltsamen Tötungen pro 100.000 Einwohnern zählt Brasilien zu den Ländern mit der höchsten Mordquote der Welt. Das häufigste Tötungsdelikt ist der Raubmord. Um die rund 600.000 WM-Besucher zu warnen, verteilt die brasilianische Polizei Verhaltensmaßnahmen bei möglichen Überfällen. „Nicht reagieren, nicht schreien und nicht schimpfen“, so der Rat, da schwer bewaffnete Räuber beim geringsten Widerstand von ihren Schusswaffen oder Messern Gebrauch machen würden.

Soziale Konflikte nehmen zu

Brasilien wies lange Zeit hohe Wachstumszahlen von 5 bis 7,5 Prozent auf und war Liebling auch bei heimischen ETF-Investoren. In dieser Zeit wuchs die Mittelschicht erheblich. Viele konnten sich nun ein eigenes Haus, Fernseher oder oft auch Autos leisten. Innerhalb der vergangenen 15 Jahre stieg die Zahl der Fahrzeuge von 30 auf 70 Millionen. Auch die Bildung verbesserte sich. Aus drei Millionen wurden sieben Millionen Studenten. Doch die Regierung vergaß in dieser Zeit, ihre Infrastruktur den neuen Gegebenheiten anzupassen. Infolge sinkender Rohstoffnachfrage sanken gleichzeitig die Wachstumsraten, der Spielraum für Investitionen sank. Nach +0,9 Prozent im Jahr 2012 und +2,2 Prozent im vergangenen Jahr dürfte die Wirtschaft nun jedoch wieder etwas Fahrt aufnehmen. Für 2014 prognostiziert die Weltbank immerhin ein Plus von 2,4, für 2015 von +2,7 Prozent und für 2016 von +3,7 Prozent. Das weckt neue Begehrlichkeiten.

Viele der Protestierenden erwarten statt der Errichtung von Prestigebauten mit zweifelhaftem Nachhaltigkeitsfaktor eher den Bau von preiswertem Wohnbau, Straßen, Schulen bzw. Universitäten oder die Verbesserung der Energie- und Wasserversorgung. Der Druck, weiter in die Infrastruktur zu investieren, dürfte also groß sein. Das stärkt das künftige Wachstum. Welche Impulse hingegen von der Fußball-WM kommen, bleibt ungewiss. Eine Studie des Hamburgischen Weltwirtschaftsinstitutes (HWWI) und der Privatbank Berenberg kommt dabei zu einem ernüchternden Ergebnis. „Es ist ein Trugschluss, dass die WM einen nachhaltigen Wachstumseffekt hat. Die Bedeutung ist verschwindend gering“, so der Berenberg-Ökonom Jörn Quitzau. Fußballereignisse ersetzen keine gute Wirtschaftspolitik. Ausgaben und Einnahmen wie zum Beispiel aus dem Tourismus würden sich in etwa die Waage halten. Den größten Gewinn erziele der Fußball-Verband FIFA mit mehr als 2,3 Mrd. US-Dollar aus Einnahmen für Fernseh- und Marketingrechte. Auch Sportartikelhersteller und Unternehmen der Unterhaltungselektronik rechnen mit wachsenden Einnahmen. Der größte Gewinn für den Gastgeber ergebe sich laut der Studie aus dem Imagegewinn. Bei perfekter Organisation könnten mehr ausländische Investoren ins Land gelockt werden. Dieser Erfolg lasse sich allerdings schlecht wissenschaftlich nachweisen. Einen Erfahrungswert gibt es jedoch aus Deutschland. Die Fußball-WM sorgte 2006 immerhin für einen kurzfristigen Wachstumsschub in Höhe von 0,4 Prozent.

Anleger, die in brasilianische Aktien investierten, konnten sich zuletzt durchaus zufrieden zeigen. In den vergangenen drei Monaten ergab sich beim MSCI Brazil immerhin ein Plus von mehr als 23 Prozent. Vollständig replizierend investieren können Anleger zum Beispiel mit dem iShares MSCI Brazil (WKN: A0HG2M). Der Index umfasst die 75 größten brasilianischen Werte. Stark im Index gewichtet sind aktuell die Sektoren Finanzen, Materialien und nichtzyklische Konsumgüter. Größte Werte sind derzeit der Getränkeproduzent AmBev, die Privatbank ITAU Unibanco sowie der Energiekonzern Petrobras.

Argentinien als weiterer Mitfavorit

Zum Mitfavoritenkreis gehört auch Argentinien, Platz 7 auf der FIFA-Weltrangliste und zweifacher WM-Sieger. Nach der 0:4-Niederlage zur Fußball-WM 2010 sinnen die Gauchos auf lateinamerikanischem Boden auf Revanche. Der Marktwert der Mannschaft beträgt 461 Mio. Euro. Superstar ist zweifelsohne Lionel Messi, weitere Weltklassenspieler sind Kün Aguero, Angel di Maria und Gonzalo Higuain.

Ein Titelsieg wäre auch eine willkommene Ablenkung vom wirtschaftlichen Desaster des Landes. Bereits 2002 schlitterte Argentinien in eine prekäre Finanzkrise. Seitdem ist das Land von den Finanzmärkten abgeschnitten. Der Peso hat seitdem um 90 Prozent abgewertet. Um sich vor dem Währungsverfall zu schützen, tauschten viele Argentinier ihre Pesos gegen US-Dollar. Viele Beobachter

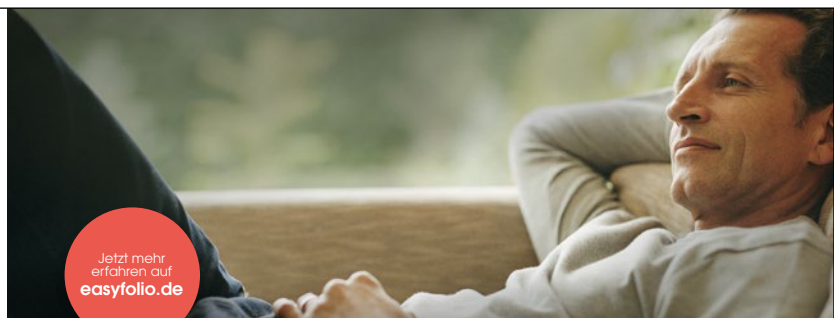
Anzeige



Was mein Leben leichter macht:

Mir Zeit für mich selbst nehmen.
Und für mein Geld: easyfolio.

Zeit für sich zu haben ist wichtig. Abschalten. Etwas ausprobieren. An etwas Neues denken. Nur nicht daran: Finanzen und Kosten. Dafür gibt es easyfolio: Einfach. Sicher. Günstig.
Erfahren Sie mehr auf easyfolio.de



Bei der Auswahl unserer Produkte vertrauen wir auf die herausragende Expertise unserer Produktpartner.



easyfolio ist eine Marke der Extravest GmbH, dem Kompetenz-Center für Exchange Traded Funds. Die Extravest GmbH ist ein Beteiligungsunternehmen der FRANKFURT BUSINESS MEDIA GmbH, des Fachverlags der F.A.Z.-Verlagsgruppe.

© Extravest GmbH, Stand 01.04.2014. Der Inhalt dieser Produktinformation stellt keine Anlageempfehlung dar. Aktuelle Verkaufsunterlagen, alleinige Grundlage für eine Anlageentscheidung, erhalten Sie kostenlos bei der Extravest GmbH, Ickstattstraße 7, 80469 München, Tel. 089. 2020 86 99-27, E-Mail info@easyfolio.de oder auf www.easyfolio.de. Neben den Chancen auf Wertsteigerung sind die Anlagen in den easyfolio-Fonds Anlagerisiken ausgesetzt. Weitere Informationen und Hinweise finden Sie auf www.easyfolio.de.



fürchten eine Rückkehr der Krise. Analysten prognostizierten eine Inflationsrate von 30 Prozent. Aus Protest gegen die Geldentwertung legten die Gewerkschaften das Land mit einem Generalstreik lahm. Sie verlangten einen Einkommensausgleich. Immerhin ist seit einigen Monaten eine leichte Trendwende sichtbar. Eine weitere Abwertung konnte verhindert werden, argentinische Staatsanleihen brachten seit August 2013 einen Ertrag von 21 Prozent. Und auf Peso-Basis hat der argentinische Leitindex Merval Buenos Aires Index unter den Titelfavoriten eindeutig die Nase vorn. Erstmals seit zehn Jahren bietet die US-Bank Goldman Sachs zudem dem Land einen Kredit in Höhe von einer Mrd. US-Dollar an. Das ist auch nötig. Seit 2011

halbierten sich die Devisenreserven. Zweifel mehren sich, ob das Land jemals seine Schulden zurückzahlen kann. Auch die Aussichten für Argentiniens Wirtschaft sehen nicht gut aus. Nach einem Wachstum von 3 Prozent rechnen Analysten für 2014 mit einem BIP-Rückgang von 1 Prozent. Im MSCI EM Latam Index, mit dem Anleger in die lateinamerikanische Wirtschaft investieren können, ist Argentinien daher aktuell überhaupt nicht vertreten.

... und nicht zuletzt Spanien

Der Fußball-Weltmeister 2010 wird auch in diesem Jahr alles daran setzen, seinen Titel zu verteidigen. Mit einem Marktwert von 751

Mio. Euro besitzen die Iberer das wertvollste Team. WM-Starspieler wie Andres Iniesta oder Xabi Alonso sind allerdings mit jenseits der 30 in die Jahre gekommen. Zwischendurch zeigte das Team einige Schwächen. Dass sowohl die Champions League als auch die Europa-League von spanischen Mannschaften dominiert wird, beweist jedoch die Stärke der Primera Division.

Die wirtschaftlichen Sorgen Spaniens sind nach wie vor groß. 2013 stiegen die Schulden um weitere 8,7 Prozentpunkte auf 94,2 Prozent. Vor der Krise 2007 lag sie noch bei 36 Prozent. Und dies trotz Sparpolitik. Nach dem Zusammenbruch des Immobilienmarktes erhielt das Land 42 Mrd. Euro aus dem EU-Rettungsschirm. Immerhin gibt es erste kleine Hoffnungszeichen. Im März ging die Arbeitslosenrate leicht zurück auf knapp 4,8 Millionen. Noch immer ist aber jeder vierte Spanier arbeitslos. Für 2014 und 2015 rechnet die Regierung zudem mit Wachstumsraten von +1,5 Prozent. Mit dem Amundi ETF MSCI Spain (WKN: AOREJT) können Anleger an der Wertentwicklung der 30 größten spanischen Aktien partizipieren.

Weitere Berichte zu den sportlichen als auch ökonomischen Chancen aller anderen Teilnehmer finden Sie während der Fußball-WM auf der Website extra-funds.de.

Anzeige

NEU AN DER BÖRSE?

Für Chartanalyse- oder Trading-Einsteiger

Wir liefern Börsenwissen direkt in Ihr E-Mail-Postfach!

- Top-Artikel aus dem Einsteiger- und Wissensbereich
- Empfehlungen und Tipps
- Einsteiger-Aktionen – exklusiv für Sie

Jetzt kostenlos und unverbindlich „Börse für Einsteiger-Newsletter“ abonnieren!

GodmodeTrader BÖRSE FÜR EINSTEIGER

Wir liefern Börsenwissen direkt in Ihr E-Mail-Postfach!

■ Top-Artikel aus dem Einsteiger- und Wissensbereich

■ Empfehlungen und Tipps

■ Einsteiger-Aktionen – exklusiv für Sie

Jetzt kostenlos und unverbindlich „Börse für Einsteiger-Newsletter“ abonnieren!

www.godmode-trader.de/newsletter

INTERVIEW MIT METIN SIMSEK, UBS DEUTSCHLAND: „ALLES WICHTIGE AUF EINER EINZIGEN PLATTFORM“

Auf der Informations- und Analyseplattform Guidants ist seit Kurzem auch die UBS vertreten. Der Derivatespezialist Metin Simsek erläutert, warum sich die führende Schweizer Großbank hier engagiert in Szene setzt.



Herr Simsek, warum will die UBS auf Guidants dabei sein?

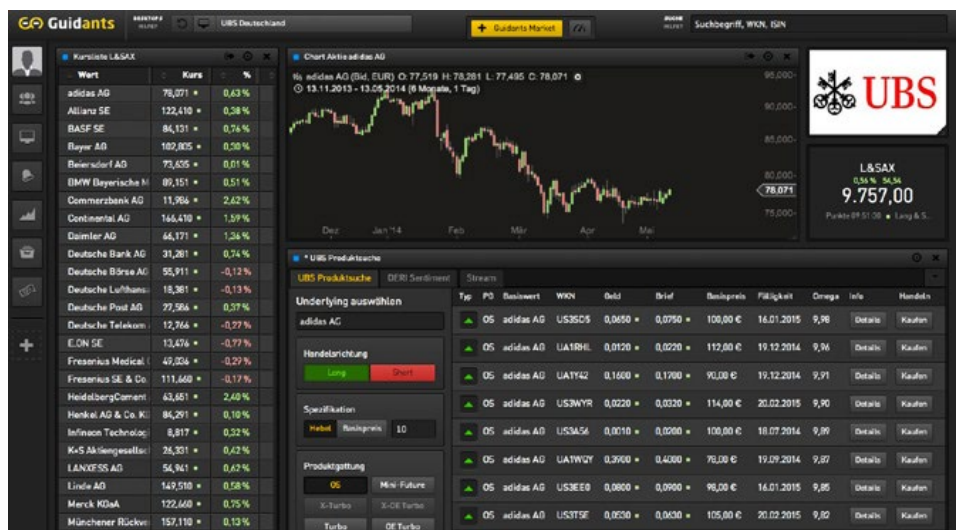
Guidants ist aus unserer Sicht eine innovative Analyse-Plattform, bei der die Benutzerfreundlichkeit eindeutig im Vordergrund steht. Darüber hinaus bietet Guidants aber auch einen besonderen Mehrwert für die Benutzer: Im Anschluss an den Informations- und Analyseprozess können die zu der jeweiligen Trading-Idee passenden Produkte ausgesucht werden, ohne die Plattform zu verlassen. Genau in dieser Entscheidungsphase möchten wir uns als zuverlässiger Derivate-Spezialist mit unserem Produktangebot präsentieren.

Auf welche User ist der Guidants-Desktop zugeschnitten?

In erster Linie sollen natürlich Trader bzw. sog. „aktive Anleger“ angesprochen werden. Hierbei wird besonders der Wunsch der meisten Trader umgesetzt, die wichtigsten Informationen auf einer einzigen Plattform zusammengefasst zu sehen.

Welche Inhalte werden auf dem Guidants-Desktop der UBS angezeigt?

In der Standard-Einstellung sind die Realtime-Kurse der DAX 30-Werte und ein Chartfenster zu sehen. Weitere wichtige Kurse wie z.B. EUR/USD, Gold etc. sind in Kursboxen hinterlegt. Natürlich können diese Felder vom Benutzer individuell angepasst werden. Außerdem steht dem Benutzer das Widget für die Produktsuche zur Verfügung, mit dem sämtliche UBS-Hebelprodukte auf den jeweils ausgewählten Basiswert unkompliziert und schnell angezeigt werden können.



Entdecken Sie jetzt den UBS Deutschland Desktop mit exklusiver Produktsuche und dem DERI Sentiment-Widget. Verfolgen Sie hier zudem die Streams von Thomas May, Bernd Senkowski und Reinhard Scholl. [Jetzt UBS Deutschland Desktop entdecken!](#)

Wir haben aber bei dem Desktop auch an die Trader und Anleger gedacht, die sich nicht nur für Kurse und Charts interessieren, sondern auch für das sog. Marktsentiment. Aus diesem Grund haben wir auf dem Desktop ein weiteres Widget eingebaut, das unsere DERI-Risikoindikatoren anzeigt.

Welche Vorteile bringen die Produktsuche-Widgets den Usern?

Die entscheidenden Vorteile des Widgets sind die Übersichtlichkeit und die intuitive Gestaltung der Elemente. Nach dem einfachen „Drag-and-Drop“-Prinzip kann der Benutzer den favorisierten Basiswert in das Widget ziehen, damit automatisch nur die UBS-Hebelprodukte auf diesen Basiswert angezeigt werden. Mit der geringstmöglichen Anzahl von Klicks kann der Benutzer dann aus dieser Gruppe nach dem gewünschten Produkttyp (z.B. Long

bzw. Short, Turbo bzw. Mini Future etc.) filtern und nach weiteren Kriterien wie beispielsweise Hebel oder Basispreis sortieren.

Wie könnte der Guidants-Auftritt der UBS zukünftig aussehen? Wie soll der Auftritt weiter entwickelt werden?

Die Benutzerfreundlichkeit und die intuitive Gestaltung werden auch in Zukunft die höchste Priorität genießen. Wir sind aber selbstverständlich für jede Anregung, Kritik und Idee seitens der Benutzer dankbar, damit wir weitere Optimierungen vornehmen können.

Die Fragen stellte Helge Rehbein.

Metin Simsek arbeitet bei der UBS Investment Bank im Bereich Equity Derivatives und ist Experte für Hebel- und Anlageprodukte.

GUTE BEWERTUNG ALS WEITERER ANSPORN

Das PortfolioJournal befragte vor wenigen Wochen seine Leser. Die Resonanz war groß, die Anregungen zahlreich. Hier die Ergebnisse.



Monat für Monat informiert das PortfolioJournal seine Leser rund um interessante Anlageprodukte und -strategien. Im Zentrum dabei steht dabei stets der Blick auf das Gesamtdotop. Um noch optimaler auf die Interessen seiner Leser eingehen befragte das PortfolioJournal im Zeitraum vom 23. April bis 7. Mai 2014 seine Leser. Das Ergebnis kann sich sehen lassen: 66,9 Prozent sind mit den Inhalten des PJ zufrieden, weitere 27,5 Prozent sogar „sehr zufrieden“. Nur 3,4 Prozent zeigten sich „weniger zufrieden“. „Es freut uns sehr, dass wir mit den Beiträgen in PortfolioJournal auf so großes Anlegerinteresse stoßen. Wir nehmen das Ergebnis als Ansporn, uns auch künftig allen wichtigen Themen rund um eine sinnvolle Anlagestrategie zu widmen.“, so der Chefredakteur des PortfolioJournals Markus Jordan.

Renditeerwartung über dem Kapitalmarktniveau

Die Leser des PortfolioJournals setzen zum überwiegenden Teil auf eine mittel- bis langfristige Geldanlage. 47,8 Prozent interessiert

der langfristige Vermögensaufbau, für 23,9 Prozent steht die Altersvorsorge im Vordergrund. Reichlich ein Viertel (25,3 Prozent) sind hingegen Trader und handeln kurzfristig. Eine breite Diversifikation des eigenen Portfolios über alle Anlageklassen wie Aktien, Anleihen und Rohstoffe hinweg ist für 61,4 Prozent der Befragten „wichtig“ oder „sehr wichtig“. Nur für 29,2 Prozent trifft dies nur zum Teil zu. Für knapp 40 Prozent der Leser liegen die Kurs- und Ertragsersparungen über dem Kapitalmarktniveau. Rund ein Drittel der Leser setzt auf kontinuierliche Wertentwicklung mit regelmäßigen Erträgen. Nur 11,3 Prozent begnügen sich mit dem reinen Kapitalerhalt, 17,1 Prozent der Befragten gehen zugunsten einer hohen Rendite auch große Risiken ein.

Aktien derzeit bevorzugt

Angesichts des Niedrigzinsniveaus bei den Anleihen agiert jedoch ein Großteil der befragten Anleger eher offensiv und setzt zum großen Teil auf Aktien. 75 Prozent favorisieren derzeit Portfolios mit mindestens 70 Prozent

Aktienanteil. Mehr als die Hälfte davon setzt sogar zu 90 Prozent auf Aktien. Die Finanzkrise ließ einen Großteil der Anleger ihre Renditeziele überdenken. 42,7 senkten sie, 15,7 Prozent erhöhten sie sogar. Immerhin 41,5 Prozent der Befragten sahen in der Finanzkrise keinen Grund, ihre Renditeziele zu verändern. 55,1 Prozent der Umfrageteilnehmer verfügen über ein Vermögen von mindestens 25.000 Euro, das für Wertpapieranlagen zur Verfügung steht.

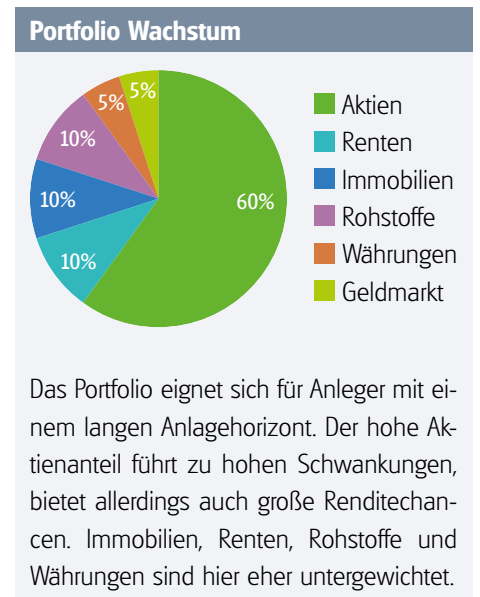
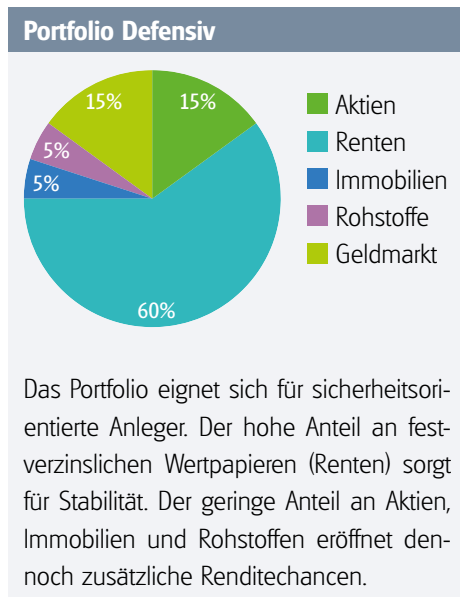
Viele neue Anregungen für das Heft

Die Anregungen für künftige Themen waren breit gefächert und reichten von einem Musterdepot mit Hebelzertifikaten bis hin zu Anregungen für eine Depotstruktur für den langfristigen Anleger. Mancher wünscht sich mehr Berichte auch über Randmärkte wie Pakistan, die Mongolei, Seltene Erden oder Biotechnologie, andere bevorzugen Broker, Software- und Hardwaretests für Trader. Den einen oder anderen Vorschlag werden wir sicherlich in den kommenden Ausgaben aufnehmen.

WELCHER ANLEGERTYP BIN ICH?

DREI STRATEGIEN ZUR ORIENTIERUNG

Um langfristig erfolgreich Geld anzulegen, brauchen Sie eine klar definierte Anlagestrategie. Denn zahlreiche Studien belegen, dass für den langfristigen Anlageerfolg die Asset Allocation, also das Zusammenstellen unterschiedlicher Anlageklassen, entscheidend ist. Sie finden hier drei unterschiedlich gewichtete Portfolios und deren Entwicklung in den letzten Jahren. Daran können Sie sich bei der Erstellung Ihres Portfolios orientieren.



Entwicklung 2009:	11,44 %
Entwicklung 2010:	5,41 %
Entwicklung 2011:	0,10 %
Entwicklung 2012:	6,42 %
Entwicklung 2013:	0,09 %
Entwicklung 2014:	3,15 %

Entwicklung 2009:	21,65 %
Entwicklung 2010:	10,03 %
Entwicklung 2011:	-3,50 %
Entwicklung 2012:	7,13 %
Entwicklung 2013:	1,05 %
Entwicklung 2014:	2,75 %

Entwicklung 2009:	31,70 %
Entwicklung 2010:	13,53 %
Entwicklung 2011:	-6,60 %
Entwicklung 2012:	10,03 %
Entwicklung 2013:	3,36 %
Entwicklung 2014:	3,90 %

Quelle: www.extra-funds.de/investieren. Diese Portfolios werden mit kostengünstigen ETFs umgesetzt und sollen als Benchmark die Entwicklung der Märkte in Form von diversifizierten Portfolios darstellen. Die Performancedaten stammen aus vertrauenswürdigen Quellen. Stand: 30.05.2014.

Anzeige

Bei uns lernen Sie ausgezeichnet!

Online-Seminare mit Teilnahmezertifikat: Erweitern Sie jetzt Ihr Trading-Wissen!

- Exklusive Themen, fundiertes Wissen, individuelle Hilfestellung
- Perfekt für Einsteiger und Fortgeschrittene, die ihre Kenntnisse vertiefen wollen
- Besonders geeignet als Basis für weitere Webinare und Trading-Services
- Wir zertifizieren Ihre Teilnahme und zeichnen Ihr Engagement und Wissen aus



Weitere Informationen unter: www.godmode-trader.de/online-seminare

EASYFOLIO 70: RENDITESTARKES BASISINVESTMENT

Ein Fonds, der die wichtigsten Märkte aus Aktien und Anleihen kostengünstig mit ETFs abdeckt? Gibt's nicht? easyfolio 70 ist die Antwort!

Anleger handeln manchmal impulsiv. Kaum erreichen die großen Indizes Rekordmarken, entscheiden sich Privatanleger für Aktieninvestments und kaufen ein Produkt. Dies ist meist die falsche Entscheidung. Denn Privatanleger sollten breit gestreut am Kapitalmarkt investieren. Wer nur auf den DAX setzt, geht langfristig ein zu großes Risiko ein. Natürlich sind DAX-Investments im Grund solide. Dennoch kommt es auf den richtigen Anlage-Mix an. Dazu gehören aus Sicht von Investment-Experten mehrere Aktienmärkte – also beispielsweise aus Deutschland, den USA, Japan und auch den Schwellenländern. Außerdem ein wichtiges Element, das viele Privatanleger ignorieren: Anleihen.

Aktien und Anleihen sind der Schlüssel zum Erfolg

Trotz der derzeitigen Niedrigzinsphase bieten ausgewählte Anleihen Chancen und stabilisieren das Depot. Selbst risikobewusste Anleger sollten also auch Anleihen im Depot haben. Doch wie stellen sich Anleger genau die richtigen Produkte zusammen? Wie sollen Privatanleger ein Depot aus mehr als zehn ETFs aussuchen und überwachen? Eine Antwort auf diese Frage liefern innovative ETF-Produkte, welche gleich mehrere Märkte auf einmal abbilden – in nur einem Fonds.



© rvlsoft - Fotolia.com

easyfolio 70: Das ganze Anlage-Universum in einem ETF

easyfolio 70 (WKN: EASY70) richtet sich an spekulativ orientierte Anleger und setzt auf 70 Prozent Aktien und 30 Prozent Anleihen. 14,91 Prozent stecken in US-Aktien, 24,8 Prozent in europäischen Titeln. Kleinere Rollen im Aktienanteil spielen Japan, das restliche Asien und die Emerging Markets mit einem Anteil von jeweils

9,94 Prozent. Der Anleiheanteil wird breit über Staatsanleihen aus verschiedenen Regionen sowie Unternehmensanleihen verschiedenster Risikoklassen gestreut. Mindestens einmal jährlich wird die ursprüngliche Gewichtung des Depots wieder hergestellt. So wird vermieden, dass bestimmte Märkte eine zu starke Rolle im Depot einnehmen. Die laufenden Kosten für [easyfolio 70](#) betragen 1,09 Prozent.

Anzeige



Mein Geld
ANLEGERMAGAZIN

www.mein-geld-medien.de

Wir informieren Sie schneller, besser & präziser



Auch im iKiosk erhältlich!

TURBO FÜRS RENTENPORTFOLIO

Anleger investieren seit kurzer Zeit wieder verstärkt in Schwellenländeranleihen. Einer der renditeträchtigen ist der KBC Bonds Emerging Market-Fonds.

Spätestens seit Mai 2013, als die US-Notenbank eine Straffung der Geldpolitik ankündigte, zeigten Anleger den Emerging Markets in großem Maße den Rücken. Laut Informationen des Datendienstes EPFR flossen 2013 netto rund 25 Mrd. Dollar aus Schwellenländern ab. Davon betroffen war nicht nur der Aktien- sondern auch der Anleihenmarkt. Auch renditemäßig waren Emerging-Anleihen vergangenes Jahr wenig attraktiv: Schwellenländer-Staatsanleihen in Lokalwährungen verloren aufgrund der Geldentwertung in einigen Staaten binnen Jahresfrist fast neun Prozent an Wert. Aber auch Bonds in Hartwährungen büßten rund 5,3 Prozent ein. Unternehmensanleihen aus dieser Region verzeichneten ein Minus in Höhe von 0,6 Prozent.

Schwellenländer-Anleihen liegen aktuell vorn

Ganz anders in diesem Jahr: Schwellenländeranleihen in Hartwährung erzielten in diesem Jahr die beste Wertentwicklung in dieser Anlageklasse. Getrieben wurde die gute Performance bei in US-Dollar denominierten Schwellenländeranleihen durch deutlich reduzierte Risikoaufschläge. Lokalwährungsanleihen profitierten durch erzielte Zusatzerträge (Carrys) aufgrund des unterschiedlich hohen Zinsniveaus. Anders als in früheren Jahren kommt es dabei jedoch aufgrund zunehmender politischer Unsicherheiten auf die richtige Auswahl an. So ist beispielsweise ein Ausfall von Anleihen venezolanischer Anleihen nicht auszuschließen. Ein umfangreiches Research aktiver Fonds ist also von Vorteil.

Mehr als 9 Prozent seit Jahresbeginn

Einer der aktuell erfolgreichsten Schwellenländer-Anleihefonds ist der KBC Bonds Emerging Markets mit einer thesaurierenden (WKN: 675673) und ausschüttenden Anteilklasse (WKN: 933995). Zu mindestens zwei Dritteln



des Fondsvermögens investiert der von Karel de Cuyper verwaltete Fonds in Anleihen von Unternehmen, deren Gesellschaftssitz sich in Schwellenländern befindet oder die einen beträchtlichen Teil ihrer Geschäftstätigkeit in Schwellenmärkten wie Südostasien, Lateinamerika, Osteuropa und Afrika abwickeln. Die Werte von russischen Emittenten müssen börsennotiert sein oder an einem geregelten Markt in Westeuropa oder Nordamerika gehandelt werden. Die Wandelanleihen und die Anleihen mit Warrant haben maximal einen Anteil von einem Viertel des Fondsvermögens. Der Fonds eignet sich allerdings aufgrund seiner offensiven Struktur eher als Satelliten-Investment zur Rendite-Aufbesserung innerhalb des Anleiheanteils im Depot. Denn der Fonds kann bis zu 100 Prozent seines Vermögens in Anleihen und Schuldverschreibungen mit einem niedrigeren Rating als Investment Grade, das heißt niedriger als BBB -/Baa3 langfristig, A3/F3/P3 kurzfristig bei Standard & Poors oder eine gleichwertige Einstufung bei Moody's oder Fitch, anlegen. Aktuell verfügen 62 Prozent über ein Rating von BBB. Durch die

breite Diversifikation ist aber die Gefahr eines möglichen Ausfalls einer Anleihe erheblich reduziert. 72,4 Prozent der Anleihen weisen eine Laufzeit von mindestens sieben Jahren auf. Am stärksten gewichtet sind Bonds aus Argentinien, Brasilien, Indien, Indonesien und Kolumbien. Seit Jahresbeginn erwirtschaftete der Fonds eine Rendite von 9,08 Prozent. Auf Dreijahressicht verzeichnete er ein Plus von 30,06 Prozent, auf 5-Jahressicht von 69,48 Prozent. Dafür erhielt er von fundsweb die Bestbewertung von fünf FWW-FundStars. Auch Lippers bewertete den Fonds auf 3-Jahressicht mit fünf Sternen.

Fazit:

Der Fonds profitiert von reduzierten Risikoaufschlägen und Carrys bei Emerging Market-Bonds der vergangenen Monate. Da der Fonds in Schwellenländer-Anleihen mit geringerer Bonität investiert, eignet sich der Fonds vor allem als Beimischung fürs Anleiheportfolio zur Aufbesserung der Rendite.

MONEYMANAGEMENT – STEUERN SIE IHR RISIKO, DANN STEUERN SIE IHREN ERFOLG (TEIL 5)

In der letzten Ausgabe der Moneymanagement-Serie sind wir darauf eingegangen, welchen zentralen Einfluss die Wahl der Positionsgröße hat und haben zwischen sogenannten Martingale- und Antimartingale-Taktiken unterschieden. Nun gehen wir noch etwas stärker ins Detail.

Antimartingale-Taktiken zeichnen sich dadurch aus, dass nach Verlusttrades das Risiko, also die Positionsgröße, verkleinert wird. Das Standard Modell innerhalb der Antimartingale-Taktiken ist sicherlich der Fixed-Ratio-Ansatz. In diesem wird ein vom Trader festgelegter und über einen gewissen Zeitraum fixer Prozentsatz der aktuellen Kontogröße im nächsten Trade riskiert. Die Auswirkungen eines solchen Ansatzes haben Sie beispielsweise bereits mit dem Performancevergleich im vierten Teil unserer Artikelserien sehen können. Greifen wir zur Erläuterung wieder ein Beispiel auf (siehe Abbildung). Der Trader visiert in diesem einen Shorttrade bei 1,40 Euro an und platziert seinen Stopploss bei 1,47 Euro. Damit beträgt das Risiko pro Aktie 0,07 Euro. Wie viele CFD Shorts er ordern kann, hängt von seinem gewählten Prozentsatz und dem aktuellen Kontostand ab. Angenommen die Risikokomfortzone des Traders liegt bei 1% und sein Depotauszug zeigt derzeit einen Kontostand von 25.000 Euro an. Die Kernaussage des Fixed-Ratio-Ansatzes lautet nun, im Falle des Eintretens des Stopploss nicht mehr als 1 Prozent des Kontostandes zu verlieren. Das Gesamtrisiko für diesen Trade beläuft sich somit auf 250,00 Euro (1% von 25.000 Euro). Da er pro CFD 0,07 Euro riskiert, kann er also 3.571 CFD Short in sein Depot legen (250,00 Euro Gesamtrisiko : 0,07 Euro Risiko pro CFD = 3.571 CFD). Sollte der Trade nun in den Stopploss laufen, entstünde ein Verlust von 250,00 Euro, was ein Prozent seines Kontos ausmachen würde und der eigenen Risikokomfortzone entspricht.

Das Grundprinzip des Fixed-Ratio-Ansatzes ist relativ einfach und lässt sich leicht in Excel oder anderen Programmen automatisieren. Irritationen gibt es vor allem bei Einsteigern hinsichtlich der Höhe des zum Einsatz kom-



© Mopic - fotolia.com

menden Prozentsatzes. So sei an dieser Stelle noch einmal ausdrücklich erwähnt, dass die Größe des Prozentsatzes der eigenen Risikokomfortzone entspringt, wie wir sie uns in den letzten Artikeln zum Thema Risiko angeschaut haben. Gleichzeitig wird dieser nicht „willkürlich“ bei jedem Trade neu festgelegt, sondern ist in der Regel über einen längeren Zeitraum eine konstante Größe. Ein weiterer Aspekt, der im Rahmen des Fixed-Ratio-Ansatzes aufkommen könnte, ist die Frage, wie bei der Ermittlung des aktuellen Kontostandes mit offenen Buchgewinnen und -verlusten umzugehen ist. Diese mit in die Berechnung einfließen zu lassen, hat

Vor- aber auch Nachteile. Eine abschließende und allgemeingültige Aussage kann nicht getroffen werden. Hier muss der Trader selbst abwägen. Die wichtigste Forderung ist aber auch in diesem Zusammenhang, die eigene Komfortzone nicht zu verlassen. Gleiches gilt für die ebenfalls oft gestellte Frage, inwieweit der Risikobetrag noch um die Ordergebühren zu reduzieren ist.

Variationen sind erlaubt

Der Fixed-Ratio-Ansatz stellt ein Basismodell innerhalb der Antimartingale Strategien dar und lässt sich durch Variationen leicht an

die eigenen Bedürfnisse anpassen. Diese ergeben sich aus den individuellen Rahmenbedingungen des Traders, sowie seinen Zielen. Risikofreudige Trader mit einem kleinen Account und dem kurzfristigen Ziel, dieses möglichst zügig, aber unter Einhaltung der eigenen Komfortzone aufzubauen, könnten beispielsweise einen Teil der bisher realisierten Gewinne wieder reinvestieren. Ein fiktives Beispiel in diese Richtung wäre, ein Prozent des aktuellen Kontostands zuzüglich drei Prozent der bisherigen Gewinne im nächsten Trade zu riskieren. Startete der Trader mit 20.000 Euro seine Tradingkarriere und der aktuelle Kontostand beträgt 25.000 Euro, dann darf der Trader im nächsten Trade 250,00 Euro (1% von 25.000) zuzüglich 150,00 Euro (3% von 5.000 Euro) riskieren. Da dieser Mehrbetrag nur anfällt, wenn das Tradingkonto im Gewinn ist, bleiben die Vorteile der Antimartingale Strategien erhalten. Im Falle eines

im Minus stehenden Kontos wäre die Taktik identisch mit der 1-Prozentmethodik.

Natürlich ist auch mit diesem Beispiel die Grenze des Möglichen noch nicht erreicht und der Phantasie des Traders sind nur wenige Grenzen gesetzt, sein Risiko & Moneymanagement perfekt auf den eigenen Tradingstil abzustimmen. Bei all dem Performancehunger, den die meisten Trader mit an die Börse bringen und den vielen Möglichkeiten die das Risiko & Moneymanagement im Detail bietet, bleibt das oberste Gebot jedoch, ausschließlich innerhalb seiner eigenen Komfortzone zu handeln. Nur so stehen die Chancen gut, ein diszipliniertes und erfolgreiches Tradinggeschäft aufzubauen.

Autor: Rene Berteit

Sie sind neu an der Börse und wollen gleich die richtigen Schritte gehen? Oder haben Sie vielleicht schon Dutzende von Büchern gelesen, Seminare besucht und trotzdem wollte sich der Erfolg nicht einstellen? Dies wäre nicht überraschend, denn Trading ist zwar einfach, aber immer höchst individuell.

Genau an diesem Punkt setzt Rene Berteit mit seiner langjährigen Erfahrung als Trader und Coach an und begleitet Sie auf Ihrem ganz persönlichen Weg zum Erfolg. Vom Start bis zum Profitrader. Im [Ausbildungs- und Seminarpaket](#) von GodmodeTrader haben Sie die einmalige Möglichkeit, sich zu einem unschlagbar günstigen Preis, zum Trader ausbilden zu lassen. Gemeinsam mit Rene Berteit können Sie die richtigen Schritte zur richtigen Zeit gehen.

Anzeige



Mit substanzstarken Aktien und nachhaltig attraktiven Dividenden Vermögen sichern. Aktien mit regelmäßigen, hohen Dividenden sind der wichtigste Anlagetrend des nächsten Jahrzehnts. Denn wer in Zeiten von Niedrigstzinsen und unsicheren Bankeinlagen hohe Renditen erzielen will, muss umdenken. An substanzstarken Aktien mit nachhaltig attraktiven Ausschüttungen führt deswegen kein Weg vorbei.

Die beiden renommierten Vermögensverwalter Arne Sand und Max Schott zeigen in ihrem Buch eine systematische Anlagestrategie, die wissenschaftlich fundiert ist und sich über Jahrzehnte bewährt hat. Sie erläutern, auf welche Kennzahlen Sie als Anleger regelmäßig achten sollten. Und sie geben praktische Hinweise für den Aufbau des Portfolios und dessen Kontrolle sowie das Risikomanagement.

Den Anlagenotstand wirksam bekämpfen – ein Buch für Praktiker.

Arne Sand | Max Schott

Cashflow-Investing

Mit substanzstarken Aktien und nachhaltig attraktiven Dividenden Vermögen sichern

ISBN 978-3-89879-830-3

176 Seiten | 14,99 €

simplified



FinanzBuch Verlag

www.finanzbuchverlag.de

**JETZT PORTOFREI
BESTELLEN**
Ab 19,90 € innerhalb
Deutschlands

Eurex führt Kontrakte auf kurzfristige, besicherte Euro-Finanzierung ein

Der internationale Terminmarkt Eurex Exchange baut sein Segment Zinsderivate weiter aus. Ab 10. September 2014 wird ein neues Geldmarkt-Produkt angeboten. Das geplante Geldmarkt-Derivat ist ein Futures-Kontrakt („Einmonats-EUR Secured Funding Futures“), der auf Zinssätzen von kurzfristigen Repo-Transaktionen des regulierten GC Pooling-Marktplatzes basiert, abgebildet im STOXX GC Pooling EUR Deferred Funding Rate Index.

„Mit dem EUR Secured Funding Future ermöglichen wir erstmals das Hedging von Risiken im besicherten Geldmarkt mit einem börsengehandelten Derivat. Der STOXX GC Pooling Index als Marktbarometer von Europas größtem besicherten Geldmarkt ist eine transparente Ergänzung zu unbesicherten Benchmark-Indizes“, sagte Mehtap Dinc, Mitglied des Eurex-Vorstands.

SIX mit neuer Handelsplattform für Schweizer Geldmarkt

Seit dem 2. Mai 2014 betreibt die Börsenbetreiberin SIX Swiss Exchange die neue Handelsplattform des Schweizer Geldmarktes. Die Schweizerische Nationalbank (SNB) werde ihre geldpolitischen Operationen sowie die Auktionen für Bundesanleihen und Geldmarkt-Buchforderungen über die Handelsplattform tätigen, wie die SIX mitteilte. Auf der Plattform wird der Handel, Wertschriftenabwicklung und Zahlungsverarbeitung als vollintegrierte Lösung in 13 verschiedenen Währungen angeboten.

Strafzinsen für Banken?

Die europäische Zentralbank (EZB) erwägt nach Angaben der „Süddeutschen Zeitung“, Geldinstituten, die ihr Geld als Guthaben bei der Notenbank anlegen, anstatt es an Unternehmen zu verleihen, einen Strafzoll von 0,1 Prozent zu berechnen. Aktuell werden rund 100 Milliarden Euro bei der EZB geparkt. Dies

wäre überhaupt das erste Mal in der Geschichte, dass Banken bei einer Anlage Gebühren zahlen müssten. Normalerweise erhalten Geldinstitute ähnlich wie Privatanleger einen Einlagezins.



Zinstrendwende in den USA in Vorbereitung

Die US-Notenbank Federal Reserve (Fed) hat mit der langfristigen Planung für die Rückkehr zu einer wieder strafferen Geldpolitik begonnen. Diskutiert worden sei unter anderem über den Einsatz möglicher Instrumente im für die Zinspolitik zuständigen Offenmarktausschuss (FOMC). Mit einer schon bald erwarteten veröffentlichten Ausstiegsstrategie sollen die Märkte rechtzeitig auf die Zinswende vorbereitet werden. Erwartet wird von Beobachtern ein Zinsanstieg in den USA im 2. Quartal 2015.

SEMINARE

KOSTENFREI WEBINARREIHE „TRADING FÜR BERUFSTÄTIGE UND VIELBESCHÄFTIGTE 2014“

Der spezielle Fokus dieser Webinarreihe liegt auf der Thematik „Traden mit kleinem Zeitfenster“. Alle Nicht-Vollzeittrader stehen wohl vor der Problematik, ihre Aktivitäten an den Märkten effizient und vor allem profitabel in ihren Tagesablauf zu integrieren.

Genau dabei möchte Sie diese 30-teilige Webinarreihe unterstützen und Sie ab dem 02.06.2014 – jeweils montags um 19:00 Uhr – in folgenden Themenbereichen mit diesen Top-Referenten schulen:

- **Selbstmanagement** - Dr. Raimund Schriek
- **Technische Analyse** - Dirk Oppermann
- **Risiko- und Moneymanagement** - David Pieper
- **Handelsstrategien und Produktideen** - Stefano Angioni
- **Live-Analysen** - Ingmar Königshofen, Stephan Feuerstein & René Wolfram
- **Ichimoku-Trading** - Erich „Der Eisbär“ Schmidt
- **Fundamentalanalyse** - Christian Kahler
- **Saisonalitäten** - Thomas Bopp
- **Elliott-Wellen** - André Tiedje
- **Trading mit kleinem Depot** - Thomas Bopp

Falls Sie an einem Webinar mal nicht live teilnehmen können, ist dies kein Problem, da jedes Webinar aufgezeichnet und den Teilnehmern zur Verfügung gestellt wird.

Mehr Informationen und die Möglichkeit zur kostenfreien Anmeldung zu „Trading für Berufstätige und Vielbeschäftigte“ finden Sie [hier](#).

SOJA SEIT EINIGER ZEIT IM AUFWÄRTSTREND

Chinas Hunger nach Rohstoffen ist bekannt. Das Reich der Mitte ist auch größter Importeur von Sojabohnen. Zuletzt nahmen die Einfuhren kräftig zu. Das treibt auch den Preis.

Soja ist vor allem in Asien ein häufig verwendetes Nahrungsmittel. Doch auch hierzulande findet Soja immer mehr Liebhaber insbesondere bei Vegetariern oder Veganern, die auf den Konsum von Fleisch oder Tierischem Eiweiß wie Eiern bewusst verzichten. Der Grund: Sojabohnen enthält nicht nur etwa 20 Prozent Öl sondern auch rund 37 Prozent Eiweiß. Und die Eiweißqualität ist der von tierischem Eiweiß vergleichbar. Ein Großteil der Ernte wird aber als Sojaöl, in zunehmendem Maße auch zu Bio-Diesel- verarbeitet. Doch auch als Tierfutter oder als Grundstoff für andere Produkte eignet sich die Nutzpflanze aus der Familie der Hülsenfrüchtler. Hauptanbauggebiete von Soja sind die USA, Brasilien und Argentinien. Größter Abnehmer ist vor allem China. Allein auf dieses Land entfällt mehr als 55 Prozent der weltweiten Importmenge. Aber auch Mexiko, Deutschland und Spanien sind große Importeure von Sojaprodukten.

Kräftiger Exportzuwachs, aber auch Angebot erweitert sich

Dass Soja knapp ist, zeigen jüngste Berichte aus den USA. Demnach könnte die verstärkte Nachfrage aus China, aber auch aus Russland dafür sorgen, dass die USA künftig noch mehr Sojabohnen exportieren müssen. Bis Mitte Mai verkauften die USA 1,3 Millionen Tonnen mehr,

als für das gesamte Jahr erwartet worden war. Mittlerweile importieren sie Medienberichten zufolge bereits Sojabohnen aus Brasilien. Trotz der höheren Lieferzahlen schnellte der Preis für Sojabohnen zuletzt binnen einer Woche so stark nach oben, wie seit August 2013 nicht mehr. Allerdings erwarten US-Analysten laut dem jüngsten USDA-Reports ein sehr kräftiges Anwachsen der Endbestände für das Wirtschaftsjahr 2014/2015 infolge größerer Ernten in den USA und Südamerika. So gehen die US-Analysten gehen in ihrer Konsensschätzung für die neue Saison 2014/15 bei Soja von einem globalen Endbestand von 80,9 Mio. Tonnen aus nach 68,7 Mio. Tonnen im noch laufenden Wirtschaftsjahr 2013/14. Und das könnte künftig den Preisdruck auf Sojabohnen verstärken.

2014: Soja steigt solide

In diesem Jahr zumindest zeigte sich Soja zumindest als stabile Kapitalanlage – der Agrarrohstoff steckt inmitten eines Aufwärtstrends und schickt sich an, eine seit 2012 intakte langfristige Abwärtsbewegung endgültig hinter sich zu lassen. Auch ETF-Anleger haben Sojabohnen zuletzt als Investment entdeckt. Der ETC ETFs Soybeans (WKN: AOKR17) bildet die Soja-Komponente des DowJones-UBS-Commodity-Index ab und spiegelt die Preisbewegungen des Soja-Futures wider. Im laufenden



Jahr erreichte der ETF eine Rendite von 18,7 Prozent. Rund 16 Millionen Euro sind derzeit in den ETF investiert. Die Gesamtkostenquote beträgt 0,49 Prozent. Offensive Anleger können mit dem ETFs Daily Leveraged Soybeans ETC (WKN: AOV9Y7) auch zweifach gehebelt an der Preisentwicklung partizipieren. Investoren, die angesichts des inzwischen hohen Preisniveaus und eines zunehmenden Preisdrucks aufgrund eines künftig höheren Angebots lieber auf sinkende Preise setzen möchten, können dies über den ETFs Daily Short Soybeans (WKN: AOV9Y8) tun. Aufgrund der Pfadabhängigkeit, die bei nicht einheitlichem Abwärtstrend zu Verlusten führen kann, eignen sich solche Short-Produkte auf Rohstoff-Futures nur als kurzfristiges Anlageinstrument.

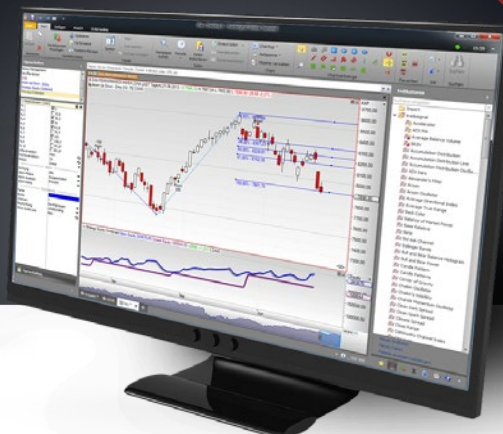
Anzeige

Heavytrader

Ich brauche alles an einem Ort, eine erstklassige Trading-Software für Technische Chartanalyse mit Realtime-Pushdaten, Orderrouting und integrierter Entwicklungsumgebung. Mit Tradesignal Online Terminal kann ich meine Handelssysteme, direkt im Chart, für die weltweiten Märkte backtesten und optimieren.

Jetzt mit Realtime-Pushdaten gratis testen!

on Tradesignal®
LINE Terminal
www.tradesignalonline.com/terminal



Neu!
Version 7
mit Debugger

DER BALL MUSS INS TOR

– WAS FUSSBALL, BÖRSE UND AKTIEN VEREINT UND SPANNEND MACHT

Von Beate Sander



Das Spiel gewinnt, wer am häufigsten den Ball im gegnerischen Tor versenkt. Gleiches gilt für eine erfolgreiche Aktienanlage. Der Ball ist die Strategie und das Tor die Börse. Die verbindenden Elemente zwischen Ballsport und Börse sind Emotionalität, Faszination, Regeln, Fehlentscheidungen, Zufall, Glück, Pech und Überraschungen. All dies kann aus Außenseitern Sieger und aus Favoriten Verlierer machen.

Einleitung

Fußball und Börse haben mehr Gemeinsamkeiten, als es auf den ersten Blick scheint. Einige Fußballvereine sind sogar selbst börsennotiert. Aber das Entscheidende sind die Parallelen in Taktik und Strategie. So, wie jeder Trainer eine aufeinander abgestimmte Mannschaft aufstellt, muss auch der Anleger sein Depot sorgfältig zusammensetzen. In beiden Fällen kommt es auf die unterschiedlichen Talente und Fähigkeiten an. Ein Trainer wird nicht nur auf die Leistung seiner Spieler in den letzten Spielen achten („technische Analyse“ in der Börsenwelt), sondern auf das Potenzial, das ein Spieler mitbringt („fundamentale Analyse“). Und in jedem guten Depot wird es defensive und offensive Anlagen geben, Stürmer und Verteidiger, Sprinter und Langläufer.

So wie ein Fußballverein nicht leben und existieren kann ohne seine Spieler, Sponsoren, Transferpolitik, Ausrüster, Fans und Anhänger, brauchen börsennotierte Unternehmen das Geld ihrer Anleger, um Forschung, Entwicklung und Investitionen finanzieren, neue Produktlinien aufbauen und verbessern zu können. Ohne Wertpapierbörse wäre auch der Fußball arm dran. Wer sind denn die großen Sponsoren? Vor allem die börsennotierten Globalplayer sind dabei und längst nicht nur die Sportausrüster. Freilich entspringt weder

das Sponsoring noch eine Aktienanlage dem Motiv Gutmenschentum. Den Unternehmen geht es um Marketing und Marken. Der Aktionär hofft auf Kursgewinne und Dividenden.

Die richtige Strategie auf dem Rasen und an der Börse

Im Fußball wie an der Börse gründet der Erfolg auf den richtigen Strategien. Oft leichter gedacht als getan! Liegt die eigene Mannschaft zurück, bringt der Trainer meist neue Stürmer aufs Spielfeld. Torgefährlichkeit und Torinstinkt mit zielgenauen Offensivkräften sollen das Blatt wenden. Was in der Theorie logisch erscheint, ist in der Praxis oft Trugschluss – eine Erkenntnis, die sich auf die Börse übertragen lässt. Christian Grund und Oliver Gürtler von der Universität Bonn analysierten 1.700 Auswechslungen in der Bundesliga. Die Ergebnisse ernüchtern: Griffen neue Stürmer ein, wurde zu 21 Prozent der Spielstand verbessert. Zu 40 Prozent baute aber der Gegner seinen Vorsprung aus. Behielt der Trainer trotz drohender Niederlage die Nerven und veränderte die Aufstellung nicht, holte das zurückliegende Team in jedem dritten Fall auf. Weitere Gagentreffer kassierte die Elf nur zu 30 Prozent.

Mehr Stürmer sind torgefährlicher. Dafür brennt es in der Abwehr oft lichterloh, sodass der erhoffte Sieg ausbleibt. Welche Konsequenzen sind daraus für die Börse abzuleiten? Mit höherem Risiko lässt sich die angestrebte Rendite nicht verlässlich steigern. Wer auf riskantere Werte setzt, kann seine Performance zwar deutlich verbessern, aber auch extrem schlecht abschneiden. Je größer die Chance, desto höher ist ebenso das Risiko. Vom Fußballspiel ausgehend, ist der Sturm mit wachstumsstarken, konjunkturabhängigen Growth-Titeln, die Abwehr mit stabilen, substanzstarken Value-Titeln vergleichbar. Eine Fußballelf mit nur Offen-

sivkräften schießt vermutlich viele Tore, muss aber auch mehr Treffer einstecken. Wer auf eine starke Abwehr setzt, verhindert unnötige Einschläge ins eigene Tor. Dafür bleibt die eigene Torausbeute mager. Das typische Ergebnis lautet 0:0 – nur ein Punkt statt drei Zähler.

Mit einer solchen Strategie ist kein Meistertitel möglich. Eher droht der Abstieg. Erkenntnis: Ein ausgewogenes Portfolio mit konjunkturabhängigen Wachstumswerten und substanz- und dividendenstarken Value-Titeln verspricht auf Dauer den sichersten Zugewinn. Eine starke Übergewichtung in die eine oder andere Richtung erfordert abhängig vom Markttrend ein schnelles Rein und Raus. Übertriebenes Umschichten frisst Gebühren, worüber sich Börse, Broker und Banken freuen.

Fazit:

Beate Sander beschreibt im Detail die zahlreichen Gemeinsamkeiten zwischen Fußball und Börse, beispielsweise anhand der Einteilung der Börsenindizes DAX, MDAX, TecDAX, SDAX und EURO STOXX zur 1. bis 3. Bundesliga und zu Europawettbewerben. Die anschaulichen Vergleiche der Autorin ermöglichen so dem Anleger seine Investmententscheidungen aus einem anderen Blickwinkel zu sehen.

Bibliographie

Wieland Art
Risiko- und Money-Management simplified
Wie Sie Ihre Tradingergebnisse dauerhaft und nachhaltig verbessern
200 Seiten, Softcover
14,99€ (D) | 15,50€ (A)
ISBN 978-3-89879-860-0
FinanzBuch Verlag, München 2014

» Dieses Buch können Sie hier bestellen

GELD VERDIENEN MIT ENERGIEINFRASTRUKTUR

ETF-Securities hat den ETFS US Energy Infrastructure MLP Go UCITS ETF (WKN: A1XE2Q) aufgelegt. Der Fonds ist der erste ETF Europas, der ausschließlich in MLPS auf Infrastruktur investiert.

MLPs sind Gesellschaften nach US-Recht, die an der Börse gehandelt und vornehmlich im Energiesektor tätig sind. Hierzu zählen zwei Hauptgruppen: MLPs auf Rohstoffe und Infrastruktur. Insbesondere in der Energieinfrastruktur in den USA sind diese Gesellschaften bedeutend. Ihre Umsätze entstehen größtenteils aus Gebühren für die Weiterleitung von Energie. Ihr Geschäftsmodell ähnelt damit dem Betreiben mautpflichtiger Straßen. Infrastruktur-MLPs sind in der Regel an Terminals und Pipelines für raffiniertes Öl, an Erdgas- und Rohöl-Pipelines sowie an Lagerungs- und Aufbereitungsanlagen beteiligt.

„Die Energieinfrastruktur in den USA wächst sehr dynamisch. Allerdings ist dieser Wachstumssektor über die europäischen Börsen bislang kaum zugänglich. Wir sind daher überzeugt, dass unser ETF auf die Energie-MLPs Investoren neue Chancen eröffnet, um von der Entwicklung der Energieinfrastruktur in den USA zu profitieren“, sagt Matt Johnson, Vertriebsleiter bei ETF Securities für die Region EMEA. Das Wachstum der Industrie, die günstige steuerliche Behandlung der zugrundeliegenden Anlagen und der wettbewerbsfähige Preis machten das Produkt für Investoren attraktiv. Historisch haben sich Infrastruktur-MLPs sowohl absolut als auch im Verhältnis



zum eingegangenen Risiko besser als Rohstoff-MLPs entwickelt, da ihr Geschäftsmodell gebührenpflichtiger Transportwege stabiler ist. Die Erträge von Infrastruktur-MLPs hängen kaum von den Bewegungen der Rohstoffpreise oder Konjunkturschwankungen ab, da sie sich nicht an den transportierten Energieträgern beteiligen.

Infolge der kontinuierlich zunehmenden Förderung von Schieferöl und -gas wird das bestehende Netzwerk an Öl- und Gas-Pipelines in den USA laut Schätzungen bis zum Jahr

2035 um knapp 32.000 Meilen ausgebaut werden. Dieses Wachstum wird voraussichtlich mit Investitionen in Höhe von 250 Milliarden US-Dollar in die Nachrüstung der Energieinfrastruktur unterstützt.

Der Solactive US Energy Infrastructure MLP Index hat sich in den vergangenen fünf Jahren laut ETF-Emittenten besser entwickelt als vergleichbare Indizes. Die Abbildung des Index erfolgt via Swaps synthetisch. Erträge werden ausgeschüttet. Die Gesamtkosten (TER) betragen 0,45 Prozent.

Anzeige

BREAKFAST TRADING

LIVE VOR ORT
oder als
WEBINAR

Kaffee, Croissants & Tradingtipps

Genießen Sie den Start in den Handelstag bei Kaffee, Croissants und den Stars der Tradingzene!

Referenten

Christian-Hendrik Knappe | Norman Welz | Erdal Cene | Michael Scheibe

Am 6. Juni 2014 von 8:00 – 10:30 Uhr
in Hamburg



Deutsche Asset
& Wealth Management

maxblue

GodmodeTrader

kurs⁺
www.kursplus.de

Mehr Informationen
und Anmeldung unter
www.kursplus.de

HAUSPREISE IN DER EUROZONE VOR DER ERHOLUNG?

Seit dem Ausbruch der Finanzkrise haben sich die Immobilienpreise in der Eurozone höchst unterschiedlich entwickelt. In Ländern wie Spanien brachen die Hauspreise nach dem Platzen der dortigen Spekulationsblase stark ein, während der Immobilienmarkt in Deutschland nach einer langen Phase der Stagnation boomte. Nun deutet sich in den Krisenstaaten eine Trendwende an.

Die Eurokrise spielt an den Finanzmärkten aktuell keine Rolle mehr. Das aus den süd-europäischen Ländern geflüchtete Kapital fließt in die einstigen Krisenstaaten zurück. Das zurückkehrende Vertrauen der Investoren zeigt sich besonders deutlich bei den Anleiherenditen. Die Rendite der fünfjährigen spanischen Staatsanleihe ist im März zum ersten Mal seit 2007 unter die Rendite des entsprechenden US-Papiers gesunken. Die Renditen der zehnjährigen Anleihen Spaniens und Italiens lagen Ende Mai sogar wieder unter drei Prozent. Verantwortlich für das zurückkehrende Vertrauen sind nicht in erste Linie die Strukturreformen und Sparanstrengungen in den einstigen Krisenländern, sondern eher das Versprechen der Regierungen und der Europäischen Zentralbank (EZB), alles für die Euro-Rettung Notwendige zu tun. Zuletzt hat vor allem die Aussicht auf eine weitere geldpolitische Lockerung durch die EZB zu weiter sinkenden Anleiherenditen und steigenden Aktienkursen beigetragen.

Während die Finanzmärkte inzwischen davon überzeugt sind, dass ein Auseinanderbrechen der Eurozone nicht mehr droht, deutet sich langsam auch eine Trendwende bei den zuletzt stark gesunkenen Hauspreisen in den Euro-Krisenstaaten an. Mitte April hat die Statistikbehörde Eurostat die neuesten Zahlen zur Entwicklung der Hauspreise in Europa veröffentlicht. In der Eurozone lagen die Hauspreise im vierten Quartal 2013 noch um 1,4 Prozent tiefer als ein Jahr zuvor, nach einem Minus von 1,3 Prozent im dritten Quartal. Insgesamt hat sich die Talfahrt der Häuserpreise in der zweiten Jahreshälfte allerdings deutlich verlangsamt. Im ersten und zweiten Quartal lagen die Hauspreise in der Eurozone noch um 2,6 bzw. 2,2 Prozent tiefer als ein Jahr zuvor.



Besonders in den Krisenstaaten sanken die Hauspreise zuletzt deutlich langsamer als noch zu Beginn des Jahres 2013. In Portugal verbesserte sich die Jahresveränderungsrate von minus 7,3 Prozent im ersten Quartal auf nur noch minus 0,6 Prozent im vierten Quartal 2013. Lagen die Hauspreise in Spanien im ersten Quartal 2013 noch 12,8 Prozent unter dem Vorjahresniveau, hat sich der Rückgang im vierten Quartal deutlich auf minus 6,3 Prozent verlangsamt. Im Quartalsvergleich stiegen die Hauspreise in Spanien und Portugal in den zurückliegenden Quartalen teilweise sogar wieder.

Noch deutlich positiver ist die Entwicklung in Irland: Hier lagen die Hauspreise im vierten Quartal bereits wieder um 6,3 Prozent über dem Vorjahresniveau. Im ersten Quartal hatte die Jahresveränderungsrate noch bei minus 3,0 Prozent, im zweiten Quartal bei plus 1,2 Prozent und im dritten Quartal bei plus 3,7 Prozent gelegen.

Insgesamt stehen die Chancen nicht schlecht, dass auch in den anderen Krisenstaaten der Eurozone die Häusermärkte

vor einer Erholung stehen könnten. Anleger, die indirekt auf eine mögliche Erholung der Immobilienpreise in Europa spekulieren wollen, können dies beispielsweise mit offenen Immobilienfonds wie dem Deka-ImmobilienEuropa (ISIN: DE0009809566) oder Strategiezerifikaten wie dem UBS Europa REIT TOP 15 (ISIN: CH0024179241) tun. Der Fokus dieser Produkte liegt allerdings – wie bei den meisten vergleichbaren Fonds und Zertifikaten – auf Gewerbeimmobilien und nicht auf Wohngebäuden.

Autor: Oliver Baron

Fazit:

Sollte sich die wirtschaftliche Erholung in der Eurozone fortsetzen, stehen die Chancen auf eine Bodenbildung bei den Hauspreisen in den einstigen Krisenländern nicht schlecht. Auch die extrem lockere Geldpolitik der EZB dürfte dazu beitragen, dass Investments in Betongeld auch in Ländern wie Spanien, Italien und Portugal wieder attraktiver werden. Anleger können mit offenen Immobilienfonds oder Zertifikaten an einer Erholung der Immobilienmärkte in der Eurozone partizipieren.

IMPRESSUM & HAFTUNGSAUSSCHLUSS

Das PortfolioJournal ist ein Gemeinschaftsprodukt der BörseGo AG und der Extravest GmbH.

Herausgeber:

BörseGo AG

Balanstraße 73
Haus 11 / 3.0G
81541 München
Telefon: 089 / 76 73 69 0
Fax: 089 / 76 73 69 290

Vorstand: Robert Abend, Christian Ehmig,
Thomas Waibel

Aufsichtsratsvorsitzender: Theodor Petersen

Aktiengesellschaft mit Sitz in München,
Registergericht: Amtsgericht München,
Register-Nr: HRB 169607,
Umsatzsteueridentifikationsnummer
gemäß § 27a UStG: DE207240211

Extravest GmbH

Ickstattstraße 7
80469 München
Telefon: 089 / 2020 8699 20
Fax: 089 / 2020 8699 18

Geschäftsführung: Markus Jordan

HRB 178583 AG München,
Umsatzsteueridentifikationsnummer
gemäß § 27a UStG: DE254496174

Chefredaktion:

Markus Jordan

Redaktion:

Thomas Gansneder, Uwe Görler, Markus Jordan,
Dirk Peter, Helge Rehbein, Jochen Stanzl

Grafik:

BörseGo AG

Erscheinungsweise:

Monatlich

Die Redaktion bezieht Informationen aus Quellen, die sie als vertrauenswürdig erachtet. Eine Gewähr hinsichtlich Qualität und Wahrheitsgehalt dieser Informationen besteht jedoch nicht. Indirekte sowie direkte Regressinanspruchnahme und Gewährleistung wird für jegliche Inhalte kategorisch ausgeschlossen. Leser, die aufgrund der in diesem Newsletter veröffentlichten Inhalte Anlageentscheidungen treffen, handeln auf eigene Gefahr, die hier veröffentlichten oder anderweitig damit im Zusammenhang stehenden Informationen begründen keinerlei Haftungsobligo. Ausdrücklich weisen wir auf die im Wertpapiergeschäft erheblichen Risiken hoher Wertverluste hin.

Dieser Newsletter darf keinesfalls als Beratung aufgefasst werden, auch nicht stillschweigend, da wir mittels veröffentlichter Inhalte lediglich unsere subjektive Meinung reflektieren. Für alle Hyperlinks gilt: Die BörseGo AG erklärt ausdrücklich, keinerlei Einfluss auf die Gestaltung und die Inhalte der gelinkten Seiten zu haben. Daher distanziert sich die BörseGo AG von den Inhalten aller verlinkten Seiten und macht sich deren Inhalte ausdrücklich nicht zu Eigen. Diese Erklärung gilt für alle in den Seiten vorhandenen Hyperlinks, ob angezeigt oder verborgen, und für alle Inhalte der Seiten, zu denen diese Hyperlinks führen.